

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Npt., bei Lieferung frei Haus 55 Npt. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsanfrage für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbezug und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. A. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 38

Dienstag, den 15. Februar 1938

90. Jahrgang

## Weltumsturz!

Offener Brief des Parteidiktators Stalin

Die parteiamtliche Moskauer „Pravda“ veröffentlicht ein Schreiben Stalins, das der Form nach die Beantwortung einer Anfrage eines unbekanntem Provinzfunktionärs des kommunistischen Jugendverbandes darstellt, in Wirklichkeit jedoch als eine Art Offener Brief des Parteidiktators an die gesamte Sowjetöffentlichkeit zum Zwecke der erneuten Befestigung der weltrevolutionären Doktrin des Bolschewismus erscheint.

Mit nachdrücklicher Entschiedenheit bezeichnet Stalin darin die Ansicht als völlig falsch, daß die Herrschaft des Bolschewismus in der Sowjetunion bzw. die Ausrottung aller antibolschewistischen Elemente an sich schon die „endgültige“ Verwirklichung des kommunistischen Programms bedeute. Die Aufrechterhaltung des bolschewistischen Regimes in der Sowjetunion sei vielmehr lediglich als die eine Hälfte, als ein Teilstück einer Gesamtaufgabe zu verstehen, die auf die Aufrichtung eines von Stalin mit Vorliebe als „Sozialismus“ bezeichneten Regimes auf der ganzen Welt hinauslaufe. Was dabei mit der Bezeichnung „Sozialismus“ gemeint ist, wird im Laufe der weiteren Ausführungen Stalins unmißverständlich dargelegt.

Stalin beruft sich zunächst auf Lenin, der als Lebensgesetz des bolschewistischen Staates verkündet habe, daß dessen Existenz neben den „imperialistischen Staatswesen“ in der sogenannten „kapitalistischen Einkreisung“ auf die Dauer unmöglich sei.

Daraus ergebe sich notgedrungen die „Zusammenarbeit“ und wechselseitige Unterstützung zwischen dem bolschewistischen Staat einerseits und den revolutionären Bewegungen aller übrigen Länder andererseits. Es sei klar, daß das bolschewistische Gesamtprogramm nicht erfüllt sei, solange die Sowjetunion von „kapitalistischen“ Staaten umgeben und einem möglichen Ueberfall seitens derselben ausgesetzt sei.

Es könne ferner keinem Zweifel unterliegen, daß dieses „Problem“ (nämlich die Behebung dieses Zustandes bzw. der „endgültige Sieg“ des Bolschewismus) nur au-

gelöst werden könne, „durch die Vereinigung der ernsthaften Bemühungen des internationalen Proletariats mit den noch ernsthafteren Bemühungen des ganzen Sowjetvolkes“ (1).

Deshalb gelte es, die „internationalen proletarischen Verbindungen“ zwischen der Sowjetunion und den revolutionären Bewegungen der „bourgeoisien Länder“ zu verstärken und zu befestigen. Ferner müsse die Rote Armee, die Rote Flotte und die Rote Luftwaffe auf jede Weise ausgebaut werden. Es müsse „die ganze Sowjetbevölkerung im Zustande der Mobilisierung gehalten werden“.

Das Hervortreten Stalins, der in dieser Form die Grundthesen des bolschewistischen Dogmas erneut bekräftigt, verdient die allergrößte Beachtung. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Stalin damit die bolschewistische Partei und deren ausländische Trabanten wieder nachdrücklich auf die Grundzüge der Weltrevolution als deren eigenste Zweckbestimmung festlegen will. Zwar hatte man sich in Moskau niemals von den Zielen der Weltrevolution offen distanzieren, obwohl in früheren Jahren eine Verschleierung dieses bolschewistischen Endzieles aus taktischen Gründen mitunter für notwendig erachtet worden war. Man erinnert sich, daß Stalin noch vor kaum zwei Jahren in einem Interview gegenüber dem amerikanischen Journalisten Roy Howard die weltrevolutionären Absichten des Sowjetstaates als „tragikomisches Mißverständnis“ (1) bezeichnet hatte. Im Gegensatz zu einer solchen früher zu beobachtenden äußeren Verdunkelungstaktik (die freilich mit der Praxis z. B. in Spanien in kräftigstem Widerspruch stand. Anm. d. Schriftl.) läßt Stalin nunmehr wieder die Maske fallen und beabsichtigt jetzt offenbar nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis, mit neuen Mitteln und Methoden das alte, in Wirklichkeit niemals aus dem Auge gelassene Programm der bolschewistischen Weltrevolution wieder aufzugreifen. Es kann ferner kein Zweifel darüber bestehen, daß das Vorgehen Stalins als erneute Legitimation des Krenl für die Komintern und deren Tätigkeit aufzufassen ist.

## Partei Gründungsfeier in München

18 Jahre NSDAP!

Treffen der Ehrenzeichen- und Blutordensträger

Die Reichspressestelle der NSDAP gibt bekannt:

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei begeht am 24. Februar 1938 ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden sich auch heuer die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tag im denkwürdigen Hofbräuhaus versammeln. Infolge der dortigen beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallelsitzung im Bürgerbräukeller stattfinden.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind:

1. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die gleichzeitig im Besitz des Blutordens sind;
2. die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens;
3. die Inhaber des Blutordens;
4. die Sternengruppe.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Bürgerbräukeller sind:

1. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus dort nicht unterkommen können;
2. die Inhaber des Blutordens, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus dort nicht unterkommen können.

Der Zutritt zu der Feier im Hofbräuhaus erfolgt nur gegen Vorweis der Zutrittskarte und des Besitzausweises für das Goldene Ehrenzeichen bzw. für den Blutorden.

Die Ausgabe der Zutrittskarten erfolgt gegen Vorlage der obigen Besitzausweise am Sonnabend, 19. Februar, von 9 bis 17 Uhr, am Montag, 21. Februar, bis einschließlich Mittwoch, 23. Februar, im „Haus der Nationalsozialisten“, Brannerstraße 20, erster Stock, jeweils zwischen 9 und 17 Uhr.

Die Teilnahme an der Feier im Hofbräuhaus kann nur in beschränktem Maß erfolgen, da sich eine große Anzahl von Altparteigenossen aus dem ganzen Reich gemeldet hat. Die auswärtigen Teilnahmeberechtigten, die an der Partei Gründungsfeier teilnehmen, müssen wegen der Teilnahme bis spätestens zum 18. Februar einen Antrag an die Gauleitung München-Oberbayern, München, Brannerstraße 20, stellen. Die Kosten für Fahrt und Unterkunft müssen von den auswärtigen Teilnehmern selbst bestritten werden.

Die Durchführung der Partei Gründungsfeier liegt verantwortlich in den Händen des Traditionsorgans München-Oberbayern.

## Adf. und Dopolavoro

Abkommen zwischen Dr. Ley und Starace

In dem Bestreben, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien noch fester zu gestalten und weiter auszubauen, ist jetzt, wie der Zeitungsdiens Graf Reichsach meldet, vom Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, sowie dem Generalsekretär der Faschistischen Partei, Minister Achille Starace, ein Abkommen unterzeichnet worden. Künftig werden alle in Deutschland lebenden Italiener, sofern sie in den Listen der Opera Nazionale Dopolavoro geführt werden, dieselben Vergünstigungen erhalten, wie sie den Adf.-Mitgliedern gewährt werden. Ebenso werden allen Mitgliedern der Adf., die in Italien leben, dieselben Vergünstigungen zuteil, wie sie den Mitgliedern der Opera Nazionale Dopolavoro gewährt werden. Am die Beziehungen zwischen den beiden Organisationen noch enger zu gestalten und die Erfahrungen des einen Landes denen des anderen

## Eine Ente wurde flügellos

Besuch im „Aufstandsgebiet“

Die Einwohner von Stolp waren ehrlich erstaunt, als sie die Gerüchte der Weltpresse vernahmen, daß in ihrer Stadt eine „bewegene Militärrevolte mit blutigen Zusammenstößen“ ausgebrochen war. Noch größer wurde das Erstaunen, als ein besonders mutiger englischer Journalist, der Berliner Vertreter des „News Chronicle“ Jan G. Colvin, allen Gefahren zum Trotz mit der überraschenderweise noch verkehrenden Eisenbahn in Stolp auftauchte, um den Umfang und die „entsetzlichen Auswirkungen der Stolper Revolution“ an Ort und Stelle selbst zu studieren.

Gleich nach Betreten der Stadt wurde der englische Pressemann aber merkwürdiger Ueberraschungen gewahr. Die „Stolper Revolutionäre“ hielten sich nämlich so geschickt verborgen, daß sie trotz kühnster Nachforschungen unauffindbar blieben. Die braven Stolper Bürger hatten trotz hartnäckigster Befragung nur ein Schmuzzeln für die ausländischen Pressemärchen übrig.

Der englische Journalist sollte aber noch größere Ueberraschungen erleben. Das „meuternde“ Stolper Kavallerie-Regiment bereitete ihm nämlich in seinem Kasino einen herzlichen Empfang, der sehr gemächlich verlief und über den sich Mister Colvin sehr gefreut haben soll. Wie erstaunt aber war der englische Journalist, als

er von der SA zum Erbsejser in das Spazierhaus eingeladen wurde. Mit Männern, die während des blutigen Aufstandes längst umgebracht sein sollten, dem Regimentskommandeur, dem Kreisleiter, dem Bürgermeister, dem Brigadeführer der SA und vielen anderen von den Toten Wiederauferstandenen nahm er hier in harmonischer Gesellschaft einen Schlag Speckersbisen zu sich.

Sorgfältige und eingehende Untersuchungen, so berichtete dieser Korrespondent, die er in Stolp durchgeführt habe, hätten ihm endgültig zu der Ueberzeugung gebracht, daß es überhaupt keine Zwischenfälle dort gegeben habe, die irgendwie die geheimnisvollen Gerüchte der Weltpresse bestätigen könnten. Offiziere des in Stolp stationierten 5. Kavallerie-Regiments hätten ihm die Versicherung abgegeben, daß auch nichts in der kleinen Stadt ereignet habe. Im Gegenteil, alle Offiziere im Kasino seien ehrlich erstaunt gewesen, als er an sie derartige Fragen gerichtet habe. Er habe weder bei den militärischen Stellen, noch bei den Partei- und staatlichen Behörden in Stolp irgendwelche Spannungen festgestellt.

So beschämend diese Feststellungen dieses englischen Journalisten für eine gewisse Weltpresse sind, so neugierig darf man sein, wie sich die Greuelpresse nun aus der Affäre ziehen wird.



zugute kommen zu lassen, wurde darüber hinaus ein laufender Mitarbeiteraustausch eingerichtet.

In den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August, September und Oktober schickt die Opera Nazionale Dopolavoro zirka 6000 Personen in Sonderzügen nach Deutschland. Die deutsche Organisation wird zu einer ihr günstig erscheinenden Zeit ebenso viele KdF-Reisende nach Italien senden wie Italien Dopolavoristen nach Deutschland.

### Holland erkennt Imperium an

Wie amtlich mitgeteilt wird, wird die niederländische Regierung ihre diplomatischen Beziehungen zu Italien in aller nächster Zeit regeln. Die Beglaubigungsschreiben für den neuernannten niederländischen Gesandten in Rom, Dr. Hubrecht, sind bereits fertiggestellt, und ein neuer Gesandter dürfte noch im Laufe der beiden nächsten Wochen seinen Posten antreten.

Obgleich dies in den amtlichen Verlautbarungen nicht besonders betont wird, werden die Beglaubigungsschreiben des niederländischen Gesandten an den König von Italien, Kaiser von Äthiopien gerichtet sein, so daß ihre Uebersetzung einer tatsächlichen Anerkennung der italienischen Besitzrechte in Afrika durch die Niederlande gleichkommt.

### Eden zur Spanienfrage

Im Unterhaus antwortete Außenminister Eden auf die Frage eines Labour-Abgeordneten, ob die englische Regierung nicht die Ausfuhr von Flugzeugen und Flugmunition nach Spanien als Gegenmaßnahme zur Bombardierung offener Städte gestatten wolle, daß die englische Regierung Abkommen zur Abschaffung eines Luftbombardements offener Städte wünsche, in dieser Hinsicht bereits vorstellig geworden sei und im übrigen bezüglich der Ausfuhr von Waffen als Unterzeichner des Nicht-einmischungsabkommens gebunden sei.

Bei einer Schilderung der Versendung des englischen Dampfers „Alcira“ durch zwei Flugzeuge erklärte Eden, er glaube, daß es sich um nationalspanische Flugzeuge gehandelt habe. Er verwies dabei auf das Abzeichen auf den Rudersflächen. (In diesem Zusammenhang ist an die einwandfreie Feststellung zu erinnern, daß die Bolschewisten Flugzeuge verwenden, die mit nationalspanischen Abzeichen getarnt sind — Die Schriftlitz.)

Um die Verhandlungen über einen allgemeinen Gefangenenaustrausch nicht zu erschweren, sei die englische Regierung, wie Eden weiter mitteilte, an beide spanische Parteien mit dem Ersuchen heranzutreten, Strafmaßnahmen gegen Gefangene einzustellen. Die nationalspanische Regierung habe zugesichert, daß die baskischen Gefangenen, über deren Austausch jetzt verhandelt werde, sich in keiner Gefahr befinden.

Auch sonst mußte Eden eine Fülle von Fragen beantworten. Gefragt, ob im Problem der Freiwilligenzurückziehung Fortschritte gemacht worden seien, erwiderte er, daß der Nicht-einmischungsaustrausch einen Entschließungsentwurf angefertigt habe, der den zuständigen Regierungen zugeleitet worden sei.

In dieser Entschließung seien auch die Bedingungen für die Zuerkennung von Kriegsrechten fixiert. Soweit er, Eden, wisse, sei „über fast alle Punkte dieses Entschließungsentwurfes bereits eine Einigung erzielt“. Bei einer Schilderung der Versendung des englischen Dampfers „Alcira“ durch zwei Flugzeuge, erklärte Eden, „er glaube, daß es sich um nationalspanische Flugzeuge gehandelt habe“. Die Flugzeuge hätten ein schwarzes Andreas-Kreuz auf den Rudersflächen gehabt. Demgegenüber ist daran zu erinnern, daß die Bolschewisten Flugzeuge verwenden, die zur Tarnung und Irreführung mit nationalspanischen Abzeichen versehen sind. (Die Schriftleitung.)

### Uebergang über den Swai-Fluß

In Mittelchina wurde eine der größten Schlachten während des chinesisch-japanischen Konflikts nach langen und hartnäckigen Kämpfen, die über eine Woche Tag und Nacht anhielten, mit einem großen japanischen Erfolg beendet. Es gelang den Japanern, den Uebergang über den Swai-Fluß zu erzwingen. Sie drangen dann noch 30 Kilometer über den Fluß hinaus und vernichteten ein chinesisches Regiment, das die Neugruppierung der Chinatruppen deden sollte.

### MO.-Feuer in Barcelona

Massenkundgebungen gegen die roten Bonzen.

Wie der Frontberichterfasser des nationalen Hauptquartiers von der Alfambra-Front meldet, wurde von den nationalen Stellungen aus Gewehrfeuer hinter den bolschewistischen Linien vernommen. Gefangene und Ueberläufer sagten übereinstimmend aus, daß es zwischen Truppen spanischer Anarchosyndikalisten und Abteilungen der Internationalen Brigaden wegen politischer Streitigkeiten zu Feuergefechten gekommen sei.

Ein spanischer Arzt, der für die Bolschewisten hatte Dienst tun müssen, und dem es gelungen war, zu den Nationalen überzulaufen, berichtete, daß in den Hauptstraßen Barcelonas die Bevölkerung Kundgebungen gegen die roten Machthaber veranstaltet habe. Die Massen hätten Protestkrufe ausgestoßen und den Statthaltern Moskaus vorgeworfen, die nationalen Fliegerangriffe auf Barcelona herausgefordert zu haben. Sie hätten verlangt, daß die Oberbonzen die katalanische Hauptstadt verlassen und ihren Sitz in Madrid oder an der Front aufschlagen sollten. Schließlich habe die Menge sogar eine drohende Haltung eingenommen; jedoch seien dann Bewaffnete eingeseht worden, die mit Maschinengewehren in die Reihen der Kundgeber hineinschossen und sie dadurch vertrieben.

Der nationalspanische Seeresbericht meldet neue Erfolge an der Estremadura-Front. Die nationalen Truppen besetzten im Abschnitt La Serena alle feindlichen Stellungen im Argayon-Gebirge sowie das Schloß Argayon und den Gebirgspaz Duruela. Der Gegner, der Widerstand zu leisten versuchte, erlitt schwere Verluste. Im Abschnitt Alfambra der Teruel-Front wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. Der Gegner wurde verfolgt und eine Anzahl Maschinengewehre und Gewehre erbeutet. Auch wurden viele Gefangene gemacht.

# Washington gegen Zugeständnisse

„Flottengleichheit würde Japan den Angriff ermöglichen“

Im Staatsdepartement in Washington wurde erklärt, daß die japanische Antwortnote zunächst mit der Marineleitung und dem Weissen Haus besprochen und dann, entsprechend den Bestimmungen des Londoner Flottenvertrages von 1936, Gegenstand von Konsultationen mit England und Frankreich sein werde. Man verspreche sich nichts von der Einberufung einer Abrüstungskonferenz, wie Senator King und andere Isolationisten sie, gestützt auf das in der japanischen Note enthaltene Angebot einer allgemeinen Flottenbegrenzung, verlangten. Man sei darüber unterrichtet, daß Japan heute genau wie 1936 in London ein Abkommen nur unterzeichnen würde, wenn ihm darin völlige Gleichheit bezüglich der Globaltonnage zugestanden wird, an Stelle des früheren Verhältnisses von fünf amerikanischen und fünf britischen zu drei japanischen Kriegsschiffen.

In Washington ist man genau wie 1936 auch jetzt fest entschlossen, ein derartiges Abkommen nicht zu geben.

denn man behauptet, „daß Flottengleichheit Japan den Angriff gegen Amerika ermöglichen würde“. Im übrigen scheint Präsident Roosevelt sich mit dem Plan einer großzügigen „Weltbefriedungsaktion“ zu tragen. Eine Konferenz lediglich zur Einigung mit Japan über die gegenseitigen Flottenstärken hält man nach dieser Meldung in Washington jedoch für zwecklos.

Die italienische Presse würdigt Japans Haltung und seine Ablehnung, das Schiffsbauprogramm bekanntzugeben, mit vollem Verständnis als durchaus berechtigt. Japan betrachte sich nicht an die Londoner Abkommen von 1936 gebunden und befinde sich andererseits der feindseligen Politik einer Koalition der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs gegenüber. Roosevelts Behauptung einer angeblichen Bedrohung der amerikanischen Küsten sei nichts anderes als ein bequemer Vorwand für das gewalttätige amerikanische Rüstungsprogramm.

# „Frankreich erwache!“

Flandins große Abrechnung mit der Volksfront

Bei dem Schlußbankett der französischen republikanisch-demokratischen Jugendverbände in Bordeaux hielt der Präsident der Demokratischen Vereinigung und ehemalige Ministerpräsident Flandin eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, in der er sich vor allem mit der Volksfront auseinandersetzte, die Absichten der Kommunisten anprangerte und zur Vereinigung aller Franzosen aufrief. Seine Ausführungen gipfelten in dem Ruf: „Frankreich erwache!“

Vor Zeiten, so betonte Flandin, hätten die Kommunisten und die Sozialdemokraten bei den Militärbudgets die für die sozialen Ausgaben notwendigen Summen einsparen wollen. Das sei heute nicht mehr so. Keine Regierung habe heute mehr Bestellungen an die Kanonenhändler gegeben als diejenigen Léon Blums und seiner Nachfolger. Die einzige in Frankreich blühende Industrie sei die Kriegsinindustrie, und diese, weil die Rüstungen Frankreichs den Absichten der Kommunisten entsprächen!

Flandin verbreitete sich dann über die kriegslüfternen Absichten der Kommune. Aus Gründen, die allen bekannt seien, vervielfache die kommunistische Partei ihre Agitation zugunsten der Intervention Frankreichs, bald in Spanien, bald in China usw. Und wenn Frankreich sich durch seine Rüstungen erschöpfe, zumal eine Außenpolitik der Entspannung mit Deutschland und Italien fehle, so bedeute auch dies Wasser auf die kommunistischen Mühlen, denn der Ruin der öffentlichen Finanzen beschleunige den Sturz des Regimes.

Flandin fuhr fort, wenn die Volksfront unfähig sei, das Problem des Friedens zu lösen, so seien die Lösungen, die sie in der Innenpolitik vorschläge, noch viel unwirksamer. Das Experiment Blum habe weder die Wirtschaft noch die Finanzen wiederherzustellen, weder die Arbeitslosigkeit noch die Preissteigerung der Lebenshaltungskosten zu besiegen vermocht. Von Abwertung zu Abwertung, also von Inflation zu Inflation gleitend, würde Frankreich zum finanziellen Zusammenbruch kommen. Er, Flandin, sage daher dem französischen Volke heute, daß man es läusche, und daß es sich ruinieren. Man verberge heute dem französischen Volke seine Fiebertemperatur, indem man das Währungsthermometer zerschlagen habe. Die gleitende Lohnsala würde auch keine Lösung bringen, denn Löhne zögen immer die Preise nach sich.

Was habe man aus dem Ansehen Frankreichs gemacht? Frankreich sei heute nichts anderes als ein Stein auf dem Schachfeld selbst, auf dem fremde, ausländische Hände um das Schicksal Frankreichs spielten.

„Frankreich, erwache!“ rief Flandin wiederholt aus. Frankreich möge nicht länger ertragen, daß das Ausland hier Verschönerungen schmiede, wodurch die Hälfte des Volkes gegen die andere gehebt werde. Es möge sich nicht in den nächsten Krieg schicken lassen, den man ihm als unvermeidlich hinstelle. Es sei nicht mehr die Stunde der Parteien noch der parlamentarischen Kulissenverbindungen, sondern es sei die Stunde des Volkes.

### Die Rechte geschlossen gegen den Weltfeind

In Carcassonne veranstalteten die rechtsgerichteten Parteien der sogenannten „Front der Freiheit“ eine Kundgebung. Der Abgeordnete Henriot von der Republikanischen Vereinigung wandte sich gegen eine Regierungsbeteiligung der Kommunisten. Einer solchen Kombination legte er den Namen „Litwinow-Regierung“ bei und sagte, diese Idee würde zu einer sofortigen Katastrophe führen. Das französisch-sowjetische Militärbündnis unterzog Henriot einer äußerst scharfen und heftigen Kritik. Frankreich dürfe sich nicht vom Auslande beherrschen lassen, sondern müsse sich selbst zum Herrn seiner Geschichte machen. Abgeordneter Laitinger wandte sich gegen die Halb-und-Halb-Methoden der Volksfrontregierung, und Jacques Doriot, Vorsitzender der Französischen Volkspartei, prangerte mit deutlichen Hinweisen das Faktieren mit dem Kommunismus an.

### Griechenland ehrt Reichsminister Rust

Reichsminister Rust empfing im Arbeitszimmer seines Ministeriums den griechischen Gesandten Nizo Rangabé, der in Begleitung des zur Zeit in Deutschland weilenden Ministerialdirektors Marinatos, des Professors Kaltsounakis, des Presse-Attachés der griechischen Gesandtschaft, Major Kriakoulis, und des Herrn Dr. Walafis, als Vertreter der Athener Studentenschaft, erschien. Der Minister empfing die Herren in Anwesenheit von Staatssekretär Schinitsch, der Ministerialrätin Graf von Rangau und Frey und des Pressereferenten Rechtsanwält Glaining.

Gesandter Rangabé und Prof. Kaltsounakis überreichten dem Minister das Diplom und die Medaille seiner

anlässlich der Hundert-Jahr-Feier der Universität Athen erfolgten Ernennung zum Ehrendoktor.

Reichsminister Rust dankte für die ihm zuteil gewordene Ehre, die er auch im Namen der nationalsozialistischen Bewegung, bei der die alte Liebe der Deutschen zu Hellas einen neuen Sinn erhalten habe, annehme.

Anschließend überreichte der Presse-Attaché Major Kriakoulis Reichsminister Rust ein besonderes Exemplar seines gemeinsam mit Dr. Böhmner verfaßten Buches „Hellas und das neue Deutschland“ mit einer Widmung.

### Eine überflüssige Einladung

Belgiens Dessenlichkeit will von Genf nichts wissen. Die westeuropäischen Demokratien wollen sich offenbar nicht damit abfinden, daß Belgien sich aus der Gefahr der französisch-bolschewistischen Bündnisverflechtungen losgelöst hat und eine selbständige Außenpolitik betreibt. Immer wieder versuchen sie, unterstützt von der Zweiten Internationale, neuen Einfluß auf den Brüsseler Regierungskurs zu gewinnen.

Der sozialdemokratische Gesundheitsminister Wauters hat eine Abordnung des Hygiene-Ausschusses der Genfer Liga eingeladen, eine Untersuchung der gesundheitlichen Zustände in Belgien vorzunehmen. Gegen diese Einladung wird in weiten Kreisen der Dessenlichkeit sowie in einem Teil der Presse scharfste Stellung genommen. Es wird erklärt, daß Belgien selbst in der Lage sei, seine inneren Probleme zu lösen, und die Genfer Ausschüsse ohnehin noch nie etwas Greifbares zustande gebracht hätten. Mehrere Organisationen haben Protest eingelegt, so erhebt die Brüsseler Ärzteschaft gegen eine Einladung fremder Behörden zu einer solchen Untersuchung Einspruch.

Auf Grund zahlreicher scharfer Proteste hat der belgische Postminister angeordnet, die Sendung einer geplanten Vortragsreihe ausländischer Journalisten über die Genfer Liga, in deren Rahmen auch Vertinax sprechen sollte, aufzuschieben.

### „König-Georg-VI.-Doch“

Die Einweihungsfeier in Singapore.

In Singapore wurde das größte Doch der Welt eröffnet. Es kostete elf Millionen Pfund. In Anwesenheit führender Persönlichkeiten der Regierung und der Flotte sowie einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge vollzog der Gouverneur Sir Shenton Thomas unter dem Donner der Kanonen die Taufe. Die neue Anlage erhielt den Namen „König-Georg-VI.-Doch“.

An dem Eröffnungsspektakel nahen ein britisches Geschwader von Kreuzern, Flugzeugträgern und Zerstörern teil. Außerdem waren drei Einheiten der amerikanischen Kriegsmarine eingetroffen, die Kreuzer „Memphis“, „Milwaukee“ und „Trenton“. Das Trockendock kann Schiffe bis 50 000 Tonnen Größe aufnehmen.

Während der Feier brauchten sämtliche jetzt in Singapore stationierten Flugzeuge, vier Geschwader, in Paradeformation über das Doch. Im weiteren Verlauf der Eröffnungsfestlichkeiten folgten ein großes Bankett beim Gouverneur, Sportveranstaltungen, ein Baseballmatch zwischen einer englischen und einer amerikanischen Mannschaft und in der Stadt viele andere rauschende Festlichkeiten.

In Marinereisen wird darauf hingewiesen, daß die englische Flotte nunmehr östlich des Suezkanals eine sichere Operationsbasis besitzt. Im Laufe der nächsten zwei Jahre dürften mehrere Schlachtschiffe, Kreuzer und andere Einheiten in Singapore stationiert werden. Große Flugplätze stehen im Gebiet der Festung noch vor der Vollendung. Sie werden die Möglichkeit bieten, jederzeit eine starke Luftstreitmacht nach dem Stillen Ozean zu entsenden. In Singapore selbst wird hervorgehoben, daß die See-Festung „allen Verteidigern des Pazifik“ gleichmäßig zur Verfügung stehe.

### Immer daselbe Lied

Geldmittel und Umsturzanweisungen aus Moskau

In Szegedin begann vor dem Strafgerichtshof ein großer Kommunistenprozeß. 130 Angeklagte stehen vor dem Richter unter Anklage des Umsturzesversuches der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung. Der erste Verhandlungstag begann mit dem Verhör des Anführers der kommunistischen Umtriebe. Es wurde festgestellt, daß dieser drei Jahre hindurch in enger Verbindung mit Moskau stand. Auf dem Wege über die Tschchoslowakei gingen den kommunistischen Agenten Geldmittel und Anweisungen aus Moskau zu. Die kommunistische Wühlarbeit hatte bereits ein großes Gebiet des ungarischen Flachlandes im Theiß-Bezirk erfaßt.

### Vertliches und Sächsisches Pflege der heimischen Mundart

Neben Volkstanz, Bau- und Siedlungsweise, Tracht und Brauch ist die Mundart die wichtigste geistige Neupflanzung bodenständigen Volkstums. Mundart ist nicht, wie früher vielfach angenommen wurde, eine verdorbene Schriftsprache, sondern im Gegenteil: Mundart ist die eigentlich gewachsene, bodenständige Sprachform, die als Glied einer Entwicklungskette noch unmittelbar zusammenhängt mit den älteren germanischen Sprachstufen, der gegenüber aber die Schriftsprache zum guten Teil eine erstarre Kunstform darstellt. Von besonderer Bedeutung ist die Mundart als Ausdruck der Bewohner der dörflichen Gemeinschaft. Mundart und Hochsprache haben hier ihre Aufgabe nebeneinander. Wie die deutsche Gemeinsprache das deutsche Volkstum jenseits der Staatsgrenzen an uns bindet, so tut dies im kleinen wieder die gemeinsame Mundart. Damit soll natürlich die Bedeutung der Hoch- und Einheitsprache in keiner Weise unterschätzt werden. Ebenso selbstverständlich ist es, daß die kleinen Gemeinschaften der Dörfer nicht die große Volksgemeinschaft hören sollen; im Gegenteil, gerade der, der noch nicht vereinzelt ist, sondern noch in einer dörflichen Gemeinschaft lebt, wird sich auch am ersten der großen Gemeinschaft einfügen, der die kleinen als Glieder in ihrer Mannigfaltigkeit dienen. Mit der Mundart wird die dörfliche Gemeinschaft erhalten und gestaltet durch die sogenannten Volksdichtungen, d. h. Lieder, Sagen, Schwänke, soweit sie wirklich lebendiges, weitergegebenes und gehörtes Erzählgut sind. Außerdem wären noch die Namen zu nennen, vor allem die Orts- und Flurnamen, die ein bedeutungsvolles Stück dörflich bodenständiger Ueberlieferung enthalten und in geschichtlicher und volkstümlicher Hinsicht wertvolle Aufschlüsse geben können. Diese Gebiete, Mundart mit ihrem bäuerlichen Erzählgut wie Orts- und Flurnamensforschung, stellen der Heimatpflege reiche Aufgaben. Es ist im besonderen eine Angelegenheit der Lehrer und Volkserzieher, durch eigene genaue Kenntnis und Beschäftigung Sinn und Verständnis für die Eigenart dieses Volksgutes zu wecken und es in seiner Bedeutung für die Gemeinschaft zu erhalten.

**Mulsitz. Schnee — nichts als Schnee.** Schon das programmwidrige Winterwetter der letzten Woche gemahnte daran, daß uns noch allerhand Ueberraschungen bevorstehen, ehe uns die feindlich erwarteten sonnigen Vorfrühlingsstage mit Schneeglockengeläut und den ersten aufbrechenden Weidenkätzchen besüßern. Es schneite beinahe ohne Unterbrechung bis in den frühen Abend des Montags hinein. Fußhoch deckte der Schnee Straßen und Bürgersteig. Baum und Strauch hatten wieder ein blütenweißes Winterkleid übergezogen, und unter Wald hatte sich wieder einmal in eine Märchenlandschaft verwandelt. Am gemütlichsten war es da zu Hause in der mollig gewärmten Stube, wenn man hinter den Scheiben dem munteren Spiel der vom Sturm gepeitschten Schneeflocken zuschauen konnte. Wer nur trotz des wenig einladenden Wetters nicht auf seinen sonntäglichen Nachmittagsausgang verzichten wollte, der lenkte bald seine Schritte ins Kino. Im Anschluß hieran boten ja die Gaststätten reichlich Gelegenheit, bei einem Glas guten Bodobieres die aufgereagten Nerven wieder etwas zu beruhigen. Bei einem solchen unerwarteten Schneeeinbruch war es selbstverständlich, daß unsere Winterportler voll und ganz auf ihre Kosten kamen. So hat der Sonntag doch noch jedem das gebracht, was er suchte, auch dem Daseinsgebliebenen eine besinnliche Beschaulichkeit in den eigenen vier Wänden.

**Ohorn. Musik-Kulturabend „Franz Schubert“**  
Auf Veranlassung der KdF-Kreisdienststelle Kamenz findet heute in Ohorn ein Musik-Kulturabend „Franz Schubert“ statt, um auch in Ohorn das Interesse und Verständnis für unsere deutschen Dichter und ihre Werke unter den schaffenden deutschen Menschen mehr zu wecken. Es handelt sich um eine Veranstaltung besonderer Art, die jedem Besucher Freude bringen wird. Der Abend ist schon in vielen Orten des Kreises Kamenz erfolgreich durchgeführt worden. Möge deshalb auch in Ohorn ein voller Saal und verständnisvolle Zuhörer den Erfolg sichern.

**Abstempelung geänderter Kennzeichen an Kraftfahrzeugen.** Kraftfahrzeuge, die auf Grund früherer Bestimmungen mit Kennzeichen versehen wurden (weiße Beschriftung auf schwarzem Grund) müssen gemäß Art. 2 der Verordnung vom 28. Dezember 1937 (Reichsgesetzblatt I Nr. 143, Reichs-Verkehrs-Blatt V, Seite 159) bis zum 1. März 1938 durch Kennzeichen ersetzt werden, welche dem Artikel I dieser Verordnung entsprechen. Gebühren für die Abstempelung der vorchriftsmäßigen Kennzeichen werden nicht erhoben.

**Verordnung von Patentanwälten in Armenschaften.** Ein Gesetz vom 5. Februar 1938 verleiht die Gerichte in der Lage, in Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenstreitsachen unbemittelten Prozeßführenden ähnlich wie Rechtsanwälte auch Patentanwälte unentgeltlich beizusetzen. Der zugeteilte Patentanwalt erhält eine Entschädigung aus der Reichskasse, die aber hinter den ihm sonst zukommenden Gebühren zurückbleibt. Die Patentanwaltschaft trägt also durch die Uebernahme der ihr durch das Gesetz zugewiesenen neuen Aufgabe zu ihrem Teil dazu bei, daß auch der wirtschaftlich Schwache im Streit um Erfinderrechte vor den Gerichten seine Belange wirksam wahrnehmen kann.

**Ausweis-Pflicht in Jugendherbergen.** Es kommt immer wieder vor, daß sowohl Einzelwanderer, wie auch Wandergruppen von Vereinen eine Jugendherberge aufsuchen und dort übernachten wollen, ohne im Besitz eines gültigen Jugendherbergsausweises zu sein. Der Herbergsleiter, der diese Volksgenossen unerbittlich, selbst wenn es abends spät ist, abweisen muß, bekommt gar oft wegen seines pflichtgemäßen Verhaltens harte Vorwürfe, die vollständig unberechtigt sind. Es hat jeder, der die Herbergen benutzen will, für einen ordnungsmäßigen Ausweis rechtzeitig zu sorgen. Die Ausweisstellung der Ortsverband am Wohnort des Wanderers aus. Es stellt der Ortsverband, den Ausweis, der vom 1. Januar bis 31. Dezember Gültigkeit hat, möglichst in den Monaten Januar/Februar zu besorgen und nicht erst am Abend vor Antritt der Wanderung.

**Dresden. Warenwindler festgenommen.** Der 30 Jahre alte Ernst Uhlig erschwandelte als angeblicher Angestellter einer Behörde eine Menge Waren, u. a. Möbel, Betten, Belichtungskörper, Geigen u. a. m., im Gesamtwerte von 1000 RM, die er sofort verpfändete. Fast alle Gegenstände konnten sichergestellt werden.

**Annaberg. Mutige Tat.** Auf der Böhlerberg-Ausfahrtstraße gingen zwei Pferde eines Fuhrwerks durch. Der Geschirrführer Ernst Max Sieger wurde zu Boden gerissen und mehr als 300 Meter mit fortgeschleift. Ob-

wohl er gegen einen Baum geschleudert wurde, ließ er die Fügel nicht aus der Hand und brachte die Tiere schließlich zum Stehen. Auf der Straße herrschte außerordentlich starker Verkehr, zumal Laufende vom Sprunglauf am Böhlerberg zurückkamen. Durch den Mut und die Geistesgegenwart des Fahrers, der erheblich verletzt wurde, konnte größeres Unheil verhütet werden. Der Erste Bürgermeister Dieze verleiht dem wackeren Geschirrführer für seine mutige Tat das silberne Stadtehrenzeichen.

**Schlettau. Der Letzte von 1870.** Als letzter Mitarbeiter der Amtshauptmannschaft Annaberg starb hier im Alter von 89 Jahren der Maurer Karl Bitterlich. Er hat an dem Krieg 1870/71 als Unteroffizier im Leibgrenadierregiment 100 teilgenommen.

**Wilsdorf. Bissiger Schäferhund.** Als einige Kinder an einem Hundefuhrwerk vorbeikamen, sprang der Schäferhund plötzlich, ohne daß er gereizt worden wäre, auf einen vierjährigen Knaben los und biß ihn durch zwei Fäden hindurch in den Arm. Das bissige Tier konnte nur mit Mühe gebändigt werden.

**Sohland a. d. Spree. Messerstecher.** Im Verlauf eines Streites brachte hier ein Mann seinem Gegner zwei schwere Messerstücke bei. Der Verletzte mußte in die Heilanstalt Callenberg gebracht werden. Der Messerheld wurde festgenommen.

### Verkehrsunfälle durch Glätte, Schnee und Sturm

Die feuchte Bitterung der letzten Tage im Verein mit den sinkenden Temperaturen und den darauf eintretenden Schneefällen hat zu zahlreichen Verkehrsunfällen geführt.

In Buchholz wurde ein Lastkraftwagen gegen Straßensäulen geschleudert; zwei Insassen erlitten Gehirnerschütterungen, ein dritter kam mit leichten Verletzungen davon. Empfindlicher Sachschaden entstand bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen.

Zwei weitere Personenkraftwagen stießen an einer Straßenkreuzung in Annaberg zusammen, wo wenig später ein Kraftwagen durch einen abermaligen Zusammenstoß vollständig zertrümmert wurde. Ferner geriet ein Personenkraftwagen ins Schleudern und wurde gegen einen Straßensaum gedrückt. Zwei Insassen, eine Frau und ein Kind, erlitten schwere Verletzungen.

In Selena u. übernahm ein Kraftwagenführer infolge des Schneegestöbers den Bahnübergang. Beim Bremsen geriet der Kraftwagen ins Schleudern, stieß gegen die hochgehende Schranke und rutschte in den Straßengraben. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Auf der Straße Bauhen-Kamenz wurde ein Personenkraftwagen aus Dresden durch den Gewalt einer Sturmböe gegen einen Straßensaum und von hier in den Straßengraben geworfen. Die Insassen kamen ohne Verletzungen davon, doch wurde der Wagen stark beschädigt.

### Wachsende Spartätigkeit in Sachsen

Die Entwicklung der Spareinlagen ist einer der wichtigsten Gradmesser der Kapitalbildung. Insgesamt verzeichnen die Spareinlagen in den deutschen Sparstellen, bei denen rund 80 v. H. sämtlicher Spargelder liegen, von 1932 bis Ende 1937 eine Zunahme um 4,58 Milliarden RM (40,1 v. H.) auf insgesamt 16,1 Milliarden Reichsmark.

Sachsen gehört zu den Gebieten, die den Reichsdurchschnitt von 40,1 Prozent nicht ganz erreichen. Die Spargelder stiegen bei den sächsischen Sparstellen von 1932 bis Ende 1937 um 336,6 Millionen Reichsmark auf 1,4 Milliarden Reichsmark, was einer Zunahme von 31,2 v. H. entspricht.

An der Spitze aller Gebiete im Reich steht Mecklenburg mit 82,5 v. H. Zunahme. Die geringste Steigerung hat der Regierungsbezirk Köln mit nur 15,4 v. H. Zuwachs.

### Sachsen opfert

Von sächsischen Firmen und Einzelpersonen wurden für das Winterhilfswerk 1937/38 folgende Spenden ab 300 RM gezehnet:

- RM 10 000: Leipziger Neueste Nachrichten, Leipzig; RM 3000: Bernhard Röser, Wittgensdorf; je RM 1000: Hans Honold, Leipzig; Wörle zu Chemnitz, Vorstand, Chemnitz; E. R. Häberle AG, Wittgensdorf; Sächsische Tüllfabrik AG, Chemnitz; Ungenannt aus Döberohna; RM 610: Goldhütte-Edelstahlwerk, Leipzig; RM 600: Theodor Haje, Chemnitz; Kell u. Nötsche Grünsa; RM 520: Helmut Biewig, Chemnitz; je RM 500: G. Rudolf Friedrich, Leipzig; Hans Schmidt, Leipzig; Tagmann, Straßenauberg, Leipzig; Wilhelm Klade, Chemnitz; Dr. Hints, Chemnitz; RM 420: Carl Glanzberg, Leipzig; je RM 400: Jul. Blüthner, Leipzig; Ungenannt aus Chemnitz; RM 374: William Schinnerling, Leipzig; RM 360: Max Joachim, Leipzig; RM 340: M. Kurth, Chemnitz; RM 330: Arthur Fiedler, Grimma; Guitt. Steiner, Leipzig; RM 315: Alfred Behrend, Leipzig; RM 313: Otto Graf Leipzig; RM 311,02: Sodalische Chemnitz, Erlös aus WSB-Berankhaltung; RM 301,55: Jul. Leibold, Leipzig; je RM 300: Ernst Brömme, Leipzig; Degner-Fensterfabrik, Leipzig; Friedrich Soachim, Leipzig; Curt Reinhardt, Leipzig; Frau Dr. Johanna Thieme, Leipzig; Walther u. Behringer, Leipzig; G. Windelmann, Leipzig, Dr. med. Rud. Canzler, Chemnitz; Hermann Casar, Chemnitz; Chemnitzer Wohn- und Heimstätten-GmbH., Chemnitz; Ungenannt; Karl Bentsch, Chemnitz; Franz Korth, Chemnitz; Dr. W. Krennmann, Chemnitz; Karl Pöpler, Chemnitz; Frau Sulanne verw. Schell-Schmidt, Chemnitz; Ottomar Schultheß, Chemnitz; Schönauf, Leopold Schulz, Chemnitz.

- Außerdem wurden folgende weitere Spenden gezehnet: RM 3000: Deutsche Kugellagerfabrik, GmbH., Leipzig-Böhlitz-Ehrenberg; RM 2000: Kronenbrauerei Leipzig; RM 1950: Sächs. Textilmaschinenfabrik AG, Chemnitz; RM 1047: Döhner, Müller, Schmidt u. Co., Wollgeschäft Leipzig, RM 1000: J. Arthur Diebold u. Co., Leipzig; Max Pommer, Leipzig; Biernacki u. Co., Chemnitz; RM 857: C. H. Jaeger u. Co., Leipzig; RM 700: Sächs. Werkzeugmaschinenfabrik Bernhard Eiser, Chemnitz; RM 632,15: Sächsische Webstuhlfabrik, Chemnitz; RM 600: J. C. Richter AG, Leipzig; RM 500: Lambro Ranku, Leipzig; RM 400: Stannund Goerth AG, Chemnitz; je 300 RM: Carl Fröhlich, Leipzig; Heine u. Co., AG, Leipzig; Fritz Riescher, Chemnitz; „Wirta“, GmbH., Chemnitz; RM 262: Louis Schopper, Leipzig; RM 250: Dr. Max Riescher, Chemnitz; Ernst Stülper, Chemnitz; RM 230: Max Heller Kfg., Leipzig; RM 210: Dr. Fuhslocher, Leipzig; RM 202: Leipziger Langierwerke AG, Leipzig; RM 200: Tejzet AG, Leipzig; RM 179,60: Carl Starke jun., Chemnitz; RM 150: Prof. Dr. med. Arthur Anid, Leipzig; Rudolph Karstadt AG, Chemnitz; RM 138: Dr. med. Otto Berg, Chemnitz; RM 100: Frau Käthe Hilcher, Chemnitz; Dr. med. G. Michels, Chemnitz; Noßitz u. Koch, Chemnitz; Max Schilke, Chemnitz; Wilhelm Thielens, Chemnitz; RM 31,50: Elektrodental Fischer u. Ritter, GmbH., Dresden.

### Spiegel deutscher Leistung

Der Schaufensterwettbewerb hat begonnen

Es ist ihnen wirklich nicht leicht gemacht worden, den Kameraden und Kameradinnen, die sich am Schaufensterwettbewerb beteiligen. Am vergangenen Sonnabend erst ist der diesjährige Winterschluss-Verkauf beendet worden, der erhebliche Anforderungen nicht nur an das Verkaufspersonal, sondern auch an die Schaufenstergestalter stellte. Aber dabei ist noch zu bedenken, daß ja in den weitaus meisten Geschäften die Leute vom Verkauf auch die „Leute der Schaufenstergestaltung“ sind.

Sie haben die kurze Spanne Zeit, die zwischen Ende des Ausverkaufs und Beginn des Schaufensterwettbewerbs zur Verfügung stand, mit Berechnung ausgenützt.

Nabezu 4000 Schaufenster stehen bis zum Sonntag unter der einheitlichen Parole des Schaufensterwettbewerbs: „Wir künden deutsche Leistung“. Eine stolze Zahl, mit der wahrscheinlich der Gau Sachsen — die Zahlen aus den übrigen Reichsgebieten sind zur Stunde noch nicht bekannt — wieder an der Spitze marschieren wird.

Die roten Schlagzeilen an den Schaufenstern geben ein buntes Bild. Jedes Fenster mit diesem Hinweis wird Aufmerksamkeit finden. Die Prüfungsausschüsse werden nun in den nächsten Tagen mit ihrer Arbeit beginnen und Fenster für Fenster in Augenschein nehmen. Das erscheint eine recht leichte und einfache Aufgabe und doch ist sie's nicht! In den vergangenen Jahren waren es nur die Lehrlinge, die sich am Wettbewerb beteiligen konnten. Nun sind aber auch hier, genau wie beim Reichsbewerbswettbewerb, die Erwaachsenen mit dabei. Hatten schon die Lehrlinge mit ihrer manchmal erstaunlich ideenreichen Schaufenstergestaltung die Entscheidung dem Prüfungsausschuss recht schwer gemacht, so dürfte das wohl jetzt noch in vermehrtem Umfang zutreffen.

Vier grundsätzliche Richtlinien sind den Prüfern genannt worden, die sie bei der Bewertung zu beachten haben. Zunächst ist einmal die Idee und die Gesamtplanung des Fensters zu prüfen, dann die Anwendung der Dekorationshilfsmittel, ferner die technisch-handwerkliche und künstlerische Ausführung der Dekoration; abschließend ist dann ein Urteil über Werbehalt und Werbewirkung des Schaufensters abzugeben.

Nun sollen sich aber auch die Kaufenden und die betrachtend vor den Schaufenstern Stehenden einige Gedanken über deren Gestaltung machen und sich nicht nur freuen und anerkennend aussprechen, wenn einmal ein Kamerad ein Fenster ganz besonders schön „hingekriegt“ hat. Sie sollten auch das Suchen nach geeigneten Ideen und deren Verwirklichung schätzen und würdigen lernen. Alle Schaffenden sind als „Prüfer ohne Stimme“ aufgegriffen, sich die am Wettbewerb beteiligten Fenster anzusehen. Wer hat die Parole: „Wir künden deutsche Leistung“ am schönsten erfüllt?

### Jedem Schaffenden die KdF-Reise

Reist auch im Frühling, Herbst und Winter und denkt an die weniger bekannten Reisegebiete!

Der Ansturm zu den KdF-Reisen ist — wie zu erwarten war — auch in diesem Jahr wieder außerordentlich groß. Da und dort hörte man nun in diesen Tagen Beschwerden darüber, daß innerhalb weniger Tage, mitunter sind es nur Stunden, die eine oder andere Fahrt bereits überfüllt ist und keine weiteren Anmeldungen für sie angenommen werden. Es handelt sich hierbei fast immer um Fahrten in besonders bevorzugte Gebiete, wie Oberbayern, Allgäu, Bodensee oder Schwarzwald und um die Hauptreisezeiten.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ weiß nun in diesem Zusammenhang erneut darauf hin, daß jeder Arbeitskamerad und jede Arbeitskameradin an einer KdF-Reise teilnehmen können, wenn die immer wieder aufgestellten Grundätze beachtet werden. Sie lauten: Reist auch im Frühling, Herbst und Winter! Denkt auch an die weniger bekannten, aber ebenso schönen Reisegebiete! Vergesst unser Sachsenland nicht!

Nicht nur Oberbayern, Allgäu, Rhein und Mosel, sondern auch Teutoburger Wald, Lüneburger Heide, Thüringen und Elbe, Bayerischer Wald und all die anderen Gebiete haben landschaftliche Schönheiten aufzuweisen und verbürgen gute Erholung und reiche Abwechslung. „Kraft-durch-Freude“-Reisen wird es in jedem Jahr geben, sie werden immer weiter ausgebaut und noch zahlreicher werden. Für jeden gehen dann auch einmal besondere Wünsche in Erfüllung. Warum sich also ärgern, wenn die vorgegebene Fahrt in diesem Jahr nicht mehr zu haben ist? Schließlich ist das Erlebnis der Urlaubsreise in Gemeinschaft froher Menschen, das Sammeln neuer Kräfte für die Arbeit und das ungebundene Leben im Urlaub das Wichtigste, ganz gleich, wo man seine Ferientage verbringt. Sobald die für eine Fahrt zur Verfügung stehenden Plätze vergeben sind, können für diese Fahrt keine weiteren Anmeldungen angenommen werden. In jedem Falle stehen dann zahlreiche andere Fahrten zur Verfügung, auf die man zurückgreifen kann. Bei genügend Einsicht wird also jeder zu seiner KdF-Reise gelangen. Im vergangenen standen beispielsweise 220 000 Plätze zur Verfügung, und nur 170 000 wurden belegt. In diesem Jahr sind es insgesamt 252 000 Plätze, wobei durchaus die Möglichkeit besteht, in bestimmte Gebiete noch zusätzliche Fahrten einzuschleusen, z. B. innerhalb Sachsens. Alle diesbezüglichen Änderungen und Ergänzungen sowie neue Fahrten werden laufend im Monatsheft „Kraft durch Freude“ veröffentlicht, das in allen Betrieben und Dienststellen für nur 5 Pf. zu haben ist.

Wenn alle Volksgenossen und Volksgenossinnen diesen Richtlinien der Deutschen Arbeitsfront Rechnung tragen, wird die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihre Aufgabe leichter erfüllen können, die darin besteht: Jedem schaffenden Deutschen in jedem Jahr eine Urlaubsreise mit Kraft durch Freude!

### Hilfe aus der Gemeinschaft

Der Reichspresschef zum Winterhilfswerk

Reichspresschef Dr. Dietrich veröffentlicht folgendes Geleitwort für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes: Alles, was der Nationalsozialismus bisher an Großem hervorgebracht hat, hat er aus der Gemeinschaft des Volkes heraus geschaffen. Darum ist die Pflege dieser



Gemeinschaft so entscheidend für den Erfolg all unserer Arbeit und all unseres Willens. Nichts aber dient der Pflege dieser Gemeinschaft mehr und besser als das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes!

Es ist nicht nur die praktische und erzieherische, sondern auch die menschlich schönste und edelste Seite unseres Sozialismus.

Filmvolfstag 1938

Am 27. Februar.

Als Auftakt der Jahrestagung der Reichsfilmkammer 1938, die am 3., 4. und 5. März in Berlin stattfindet, wird am Sonntag, dem 27. Februar, in ganz Deutschland der Filmvolfstag 1938 durchgeführt.

Der Filmvolfstag 1938 soll die innere Verbundenheit der Filmschaffenden mit der Volksgemeinschaft ausdrücken und jene zum dauernden Besuch des deutschen Films verpflichten, die bisher aus irgendwelchen Gründen ihm und seinem Streben noch fernstehen.

Neueste Drahtberichte

Schneestürme über Europa

Warschau. In ganz Polen wütete am Montag ein Schneesturm, der in einzelnen Landesteilen, besonders in den Woiwodschaften Krakau und Lodz großen Schaden anrichtete.

Mailand. Im Rhemetal bei Aosta wütete in der Nacht zum Dienstag ein heftiger Schneesturm, wie man ihn seit Menschengedenken nicht mehr erlebt hat.

Nachlässigkeit führte zum Tode von 43 Menschen

London. Die Londoner Morgenblätter veröffentlichen heute in größter Aufmachung einen Bericht des Ausschusses, der die Ursache der Typhusepidemie in dem Londoner Vorort Croydon erforscht hat.

Deutsche Arbeitsfront

Reichsberufswettkampf aller Schaffenden 1938

Ortswettkampf Pulsniher

Nachdem am Sonntag, den 13. Februar einzelne Leistungsklassen der Gruppe „Handel“ zum RWMK 1938 bildeten, wo auch die Kreisgemeinschaftleitung zugegen war, galt auch der Montag in unserem Ort als Wettkampftag.

Ueber 20 Teilnehmer der Leistungsklasse 1, Gruppe „Eisen und Metall“, versammelten sich mit ihrem Gruppenwettkampfleiter, sämtlichen Lehrkräften der Berufsschule sowie der anwesenden männlichen und weiblichen Klassen auf dem oberen Wandelgang der Berufsschule zum gemeinsamen Appell.

Nach dem Lied „Siehst du im Osten das Morgenrot“ verlas Vg. Rüh den Tagespruch. Hierauf sprach der Ortsgemeinschaftsführer Heinz Nagel zu den Anwesenden. Er hob besonders hervor, das aus dem Wettkampf der Jugend ein Wettkampf aller Schaffenden geworden sei.

Bald hatten sich die Jungens an die nicht alltägliche Arbeit gewöhnt. Jeder sah vor seinen Aufgaben und hatte volle Beschäftigung. Einseitig war die Arbeit nicht. Diktat, Rechnen, berufliche und weltanschauliche Fragen wechselten einander ab.

Besondere Freude war für die Wettkämpfer der Besuch der Kreiswettkampfleitung und des Kreisobmannes der U.F. Vg. Schönhuber welcher sich sehr zufriedenstellend über die Arbeiten der Jungens äußerte.

So wird es in jeden Tag gehen, 14 Tage werden sich neue Gruppen den Wettkampfleitern stellen, um ihr berufliches Können unter Beweis zu stellen. Dann beginnt die Bewertung. Wem wird es dieses Jahr gelingen, als Reichsfieger am 1. Mai vor dem Führer treten zu dürfen? Wird es wieder nur einer sein? Werden es dieses Jahr mehr? Schaffende deutsche Jugend — schaffende deutsche Volksgenossen, es liegt an Euch. Zeigt nun was Ihr könnt! Die gestellten Aufgaben verlangen nichts Unmögliches von Euch. Arbeitet mit Sorgfalt und habt Vertrauen zu Euch selbst!

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

Früher östlicher Wind, meist wolfig, einzelne Schneefälle, weiterer Temperaturrückgang und langsam fortschreitende Verschärfung des Nachfröstes.

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Dresden meldet: Reichsautobahnen: Festgefahrene Schneedecke bezw. Schneedecke unter 15 Zentimeter auf fester Schneunterlage; Schneeglätte; Straße Schleudig-Altendorf stark verweht. Bahnhöfe werden geräumt und getreut.

Reichsstraßen: Festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte. Stellenweise Glatteis. Im Gebirge stellenweise Schneedecke über 15 Zentimeter, zwischen Dresden und Chemnitz stark verweht; Verkehr stellenweise behindert.

Der geehrten Einwohnerschaft von Friedersdorf und Umgegend zur geistl. Kenntnis, daß ich am 15. Februar 1938 die Bewirtschaftung der Goldenen Aehre und die Fleischerei

an Herrn Fleischermeister Karl Gebler abgetreten habe.

Für das mir jederzeit in so großem Maße entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen danke ich allen recht herzlich und bitte, dasselbe auch meinem Nachfolger zuteil werden zu lassen.

Friedersdorf, den 15. Februar 1938

Paul Schmidt

Bezugnehmend auf Obiges gebe ich bekannt, daß ich am heutigen Tage den

Gasthof Goldne Aehre mit Fleischerei übernommen habe.

Indem ich versichere, die mich Beehrenden mit nur guter Ware zu bedienen, bitte ich, mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Heil Hitler!

Karl Gebler.

Forschungsmaterial für zwei Jahre

Dr. Fildner sprach in Königsberg.

Im Rahmen der Kantfeiern der Königsberger Universität fand ein Festakt in der Neuen Aula der Universität statt, in dessen Mittelpunkt eine Ansprache des Nationalpreissträgers und Ehrendoktors der Königsberger Universität, Dr. Fildner, stand.

Dr. Fildner ging zunächst kurz auf seine Forschertätigkeit in Ästen ein. Der Zweck seiner Reise sei die magnetische Erforschung der in dieser Beziehung nahezu unbekanntem zentralasiatischen Gebiete. Bei der Erwähnung einzelner Ergebnisse seiner Forschung nach Bodenschätzen hob Dr. Fildner hervor, daß die Sichtung des gewaltigen Materials noch ungefähr zwei Jahre in Anspruch nehmen werde.

In den Mittagsstunden wurde Dr. Fildner im Königsberger Rathaus von dem Oberbürgermeister Dr. Will empfangen, der dem Forscher die Kant-Platette, deren erste Ausfertigung Reichsminister Dr. Goebbels bei seinem jüngsten Besuch in Königsberg erhielt, überreichte.

Waldschlößchen

Morgen und jeden Mittwoch

Kaffee und Plinsen

Dazu Unterhaltungsmusik.

Freundl. lad. ein R. Rataj u. Frau

Mittwoch früh frisch eintreffend

Schellfisch — Goldbarsch

Kabliun — anges. Heringe

Filet

bei

Hermann Führlich

Es stehen zum Verkauf:

5 gute Ackerpferde

mit Geschirr

3 Kastenwagen

1 leichter Wirtschaftswagen

1 Leiterwagen

Milchkannen und

1 Bindemäher.

Reichsumfiedlungsgef.

m. b. H. Berlin

Gutsverwaltung Pulsniher

Schäfererei.

Geübte

Hausweber

für dauernde Beschäftigung

bei gutem Lohn gesucht.

Zu erfr. i. d. Geschft. d. Stg.

Junge oder Mädchen

13 bis 14 Jahre, für Botengänge gesucht.

Gebrüder Mohr,

Buch- und Werkdruckerei.

Mischfutter für Pferde

aus Hafer, Biertraber usw.

Haferschalenmelasse

Zuckerschnitzel

Kartoffelflocken

Trockenschnitzel

Malzkeime, Fischmehl

empfehlen

Aug. Nitsche.

SARRASANI

schließt unwiderruflich 27. Februar Und nun das große phantastische Schauspiel in der Manege

Das allerletzte neue Programm Mit vollkommen neuen artistischen Sensationen!

Eine Nacht in Sevilla

500 000 Liter Wasser in der Manege

Sarrasani in Flammen!

Menschen, Tiere, Wasser und Feuer... die allerletzten großen Schau-Attraktionen! Und dann... am 27. Febr. die letzte, große Vorstellung!

Volkstümliche Preise!

Täglich 20 Uhr

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag 2 Vorstellungen

15 und 20 Uhr

Vorverkauf: Invalidendank, Theaterkasse, König-Johanna-Str. 8, Tel. 12313; Freiheitskampf, Geschäftsstelle Ringstr., am Bismarckdenkmal, Tel. 25801 und an den Zirkuskassen ab 9 Uhr vorm., Zirkus-Telefon 56948 und 56949.

Die Nachwehen der Grippe

wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächezustände und Frösteln werden wie die Grippe selbst mit Hilfe von Klosterfrau-Melissengeist leichter überwunden. Man trinkt dreimal täglich eine Tasse heißen schwarzen Tee oder Pfefferminztee, dem 1 bis 1 1/2 Esslöffel Klosterfrau-Melissengeist zugefügt werden. Sehr gut ist es auch, Klosterfrau-Melissengeist-Heißtrank (nach Gebrauchsanweisung) zu trinken oder zweimal täglich Klosterfrau-Melissengeist in einem geschlagenen rohen Ei unter Zusatz von etwas Zucker zu nehmen. Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in Apotheken und Drogerien in Flaschen von 90 Pfg. an. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Tannen; niemals Iose.



NSDAP.

Ortsgruppe Pulsniher

Am Freitag, den 18. Februar 1938, punkt 20 Uhr, findet im Schützenhaus Pulsniher ein

Mitglieder-Appell

statt.

Zur Teilnahme verpflichtet sind: Alle Parteigenossen, Parteianwärter, Opferringmitglieder, sowie Angehörige der SA, SS, NSKK, NSFK, der NS-Frauen-schaft, die Führer und Führerinnen der HJ, des DJ, BdM, ferner die Walter und Warte der DAF, NSB, NSRDV. Sitzordnung: Nach Zellen.

E. J. Schupke, Ortsgruppenleiter

Lachen macht gesund!

Dies zeigt Weiß Ferdl in seinem Film:

Der Lachdoktor

Ein Mann voll Witz, Humor und Laune

kuriert die Leute nach seiner Art.

Er stellt sich und seine Heilmethode vor:

Mittwoch bis Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/2 9 Uhr

im

Olympia-Theater

Gasthof z. Schwan, Lichtenberg

Sonnabend, den 19. Februar 1938

Großes historisches Konzert

ausgeführt von der Stadtkapelle von Wilsdruff unter Leitung von Stadtmusikmeister Oswald Philipp.

Anfang 8 Uhr. Eintritt mit Steuer 80 Pfg. Nach dem Konzert

feiner Ball, es spielen 2 Kapellen

Hierzu laden freundlichst ein

Krieger-Kameradschaft Lichtenberg

Arthur Ziegenbalg

Frischen Seefisch und Filet

angesalzne Heringe

Kliffsch, v. Hindenburgstraße 12

Ruf 272

Garage

Per sofort

Meißner Seite gesucht.

Angebote unter B 15 an die

Geschäftsstellen d. Stg.

Wirtshafterin

Mitte 30er, Nichttänzerin, in der

Landw. vollkommen erfahren.

Sucht auf diesem Wege

Herrn kennen zu lernen.

Offerten unter L H postl.

gernd Pulsniher.

Hautjucken - Ekzem

Leupin-Creme u. Seife

seit 25 Jahren bewährt bei P

Gesichtsausschlag, Wundsein

Adler-Drogerie W. Stein, Ohorn

Central-Drogerie M. Jentsch, Pulsniher

Eichberg-Drog. F. Kriebel, Lichtenberg

Fahrschule

Bauerdorf - Garagen

Pulsniher / Ruf 444



Henko

macht hartes Wasser

weich!

weich!

weich!

weich!

weich!

